



Ist unsere Rente „sicher“ und generationengerecht?

Vortrag IPAA-Schulung 17.-18.06.2026:

Das Erbe der Babyboomer – Betriebsratsarbeit für künftige Generationen

apl. Prof. Dr. Dr. Jörg Tremmel

Dozent

Institut für Politikwissenschaft
Eberhard Karls Universität Tübingen

Geschäftsführer

Stiftung Generationengerechtigkeit
Stuttgart



Was glauben SIE?

Werden unsere Enkelkinder es
einmal besser haben als wir?

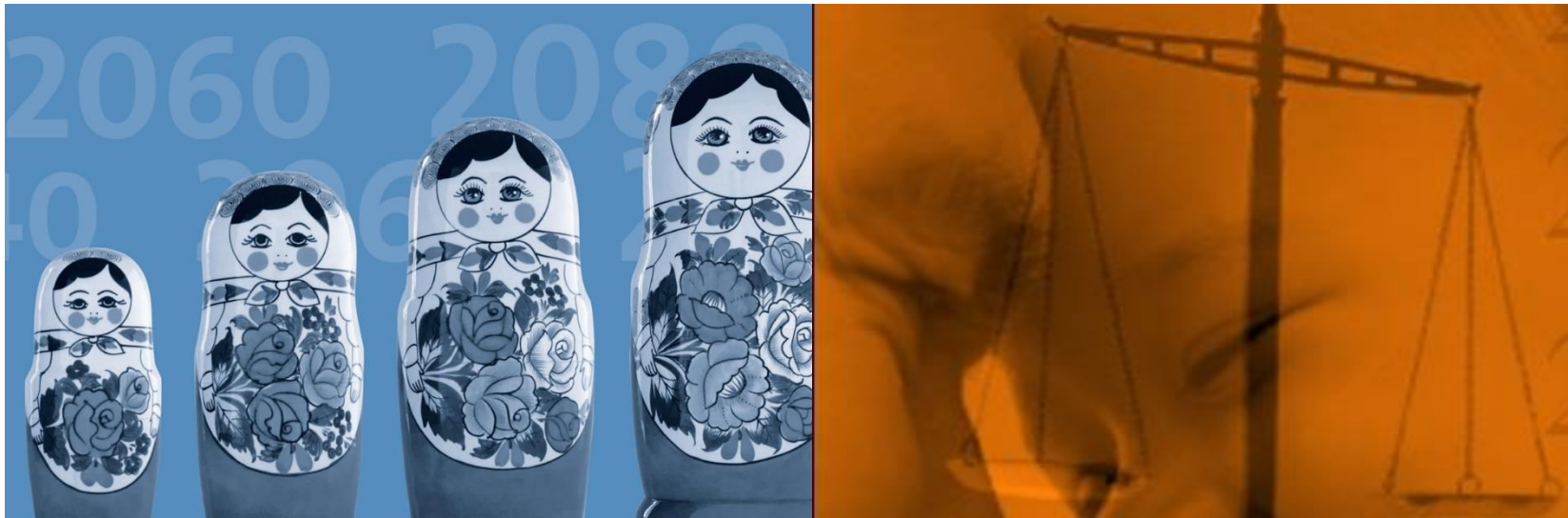


Was glauben SIE?

Haben wir es besser als
unsere Großeltern es hatten?



- 1. Einleitung: Begriffe und Begriffsverwirrung**
- 2. Gesetzliche Rente und Generationengerechtigkeit**
 - 2.1. Wie funktioniert die Altersversorgung in D
 - 2.2. „sicher“ und „generationengerecht“ zugleich?
 - 2.3. Reformoptionen
- 3. Weitere Schichten der Altersversorgung neben der gesetzlichen Rente**
- 4. Generationensolidarität**
- 5. Schluss**



Kapitel 1a: Begriffe

Was ist ‚inter‘, was ist ‚intra‘?

Was sind ‚Generationen‘? Welche
Generationenbegriffe gibt es?



Intragenerationell versus *intergenerationell*

Intragenerationelle Gerechtigkeit: innerhalb einer einzelnen Generation/Kohorte

Soziale Gerechtigkeit:
zwischen arm und reich

Internationale Gerechtigkeit:
zwischen Nord und Süd

Geschlechtergerechtigkeit:
zwischen den Geschlechtern

Teilhabe von Behinderten: zwischen Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen und Anderen

- Die obigen Kategorien sind nicht erschöpfend.
- Benachteiligungen können sich gegenseitig verstärken.

Intergenerationelle Gerechtigkeit: zwischen Generationen/Kohorten, die jeweils als Durchschnitt ihrer Generationenmitglieder betrachtet werden

zwei verschiedene Definitionen für die (demografische) ‚Generation‘:



enge Definition:
‚Generationen‘ = parallel lebende Altersgruppen, etwa ‚die Jüngeren‘, ‚die Mittelalten‘ und ‚die Älteren‘ (z.B. 30 Mio. Menschen pro Generation)

weite Definition:
‚Generationen‘ = alle Menschen, die zu einer bestimmten Zeit leben (z.B. 90 Mio. Menschen in der Gegenwart)

Beide Definitionen können auf unterschiedliche Sachverhalte und geografische Ausdehnungen angewandt werden, z.B. bei der Klimakrise global, bei der Sozialversicherungskrise national



Generationenbegriffe

<i>Generationenbegriff</i>	<i>Gegensatzpaar(e)</i>	<i>Konzepte/Kontexte?</i>
Demografische Generationen (Kohorten, Jahrgänge)		
Jüngere und Ältere zu einem bestimmten Zeitpunkt	Altersgruppen, gebildet aus benachbarten Jahrgängen	Sinnvoll für Konzept von Generationengerechtigkeit 
Menschen heute vs. Menschen morgen	heutige Generationen – nachrückende Generationen	Sinnvoll für Konzept von Generationengerechtigkeit 
Weitere Generationen-Begriffe		
gesellschaftliche Generation	z.B. 68er-Generation, oder Aufbaugeneration, Adenauergeneration, Flakhelfer-Generation, Skeptische Generation, Halbstarke-Generation, beat generation, Nachkriegsgeneration, 68er-Generation, APO-Generation, 78er-Generation, Generation der Neuen Sozialen Bewegungen, 89er-Generation, Generation der Wende, Babyboomer	Mediales u. soziologisches Konzept; oft nur kurzlebige Etiketten bzw. „Labels“
familiale Generation	Kinder-Eltern-(Großeltern)-(Urgroßeltern)-...	Solidarität, Liebe, Ambivalenz



Die „Babyboomer“ als demografischer Begriff, nicht als Generationen-Etikett

Sinnvolle Definition: alle Jahrgänge mit (heute bzw. bei letzter Bevölkerungszählung) mehr als einer Million Menschen sind als „Babyboomer“ zu bezeichnen. Nach dieser Definition bilden also genau 18 Jahrgänge die „Babyboomer-Generation“, nicht einer mehr oder weniger.

Stichtag: 31.12.2024	Menschen in Tsd.	Geburtsjahr	Stichtag: 31.12.2024	Menschen in Tsd.	Geburtsjahr
51-Jährige	968	1973	61-Jährige	1.373	1963
52-Jährige	1.043	1972	62-Jährige	1.323	1962
53-Jährige	1.141	1971	63-Jährige	1.296	1961
54-Jährige	1.179	1970	64-Jährige	1.246	1960
55-Jährige	1.261	1969	65-Jährige	1.202	1959
56-Jährige	1.315	1968	66-Jährige	1.128	1958
57-Jährige	1.343	1967	67-Jährige	1.092	1957
58-Jährige	1.374	1966	68-Jährige	1.053	1956
59-Jährige	1.372	1965	69-Jährige	1.011	1955
60-Jährige	1.391	1964	70-Jährige	981	1954

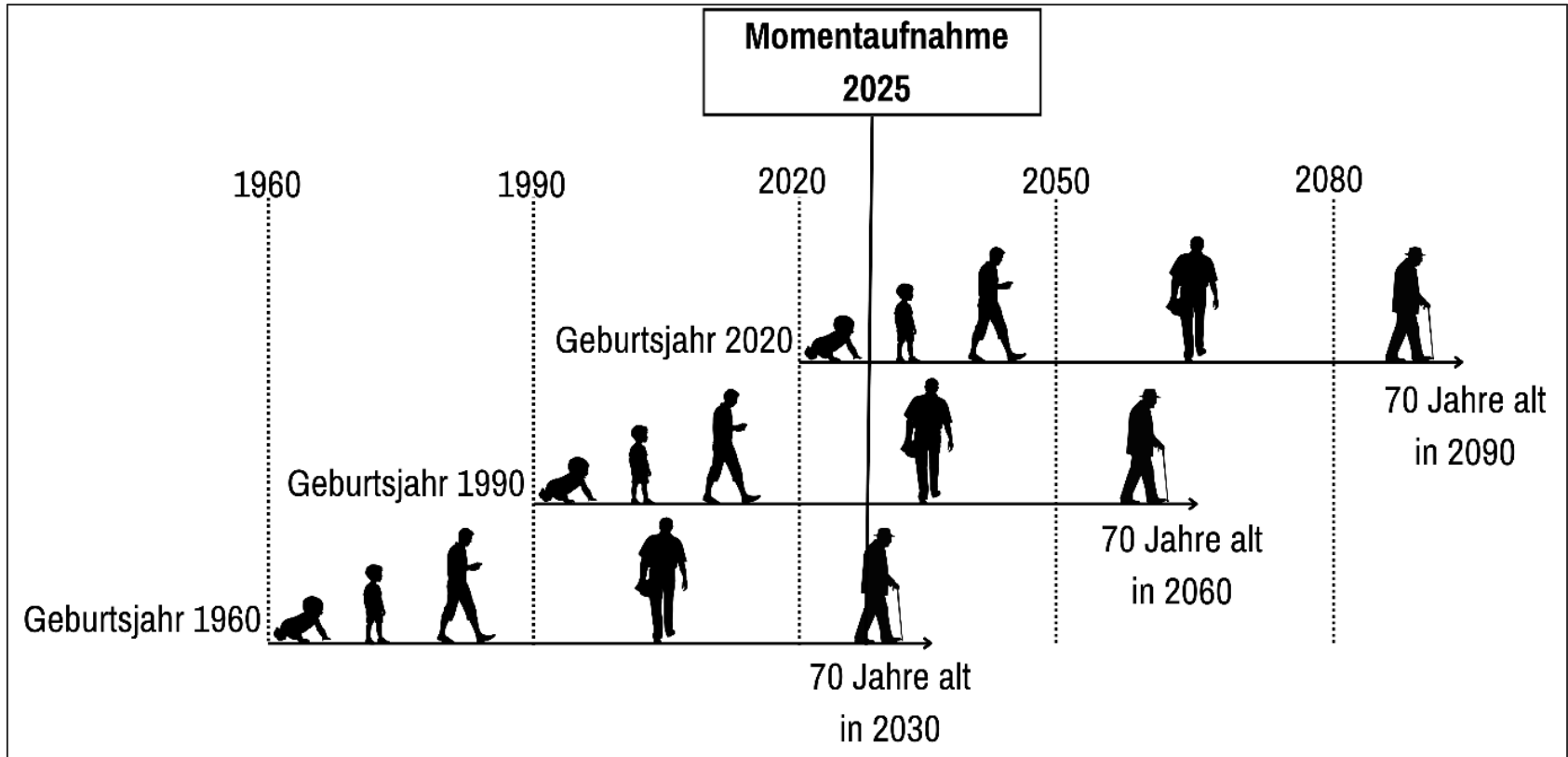


Kapitel 1b

Wie können (demografische) Generationen sinnvoll miteinander verglichen werden?

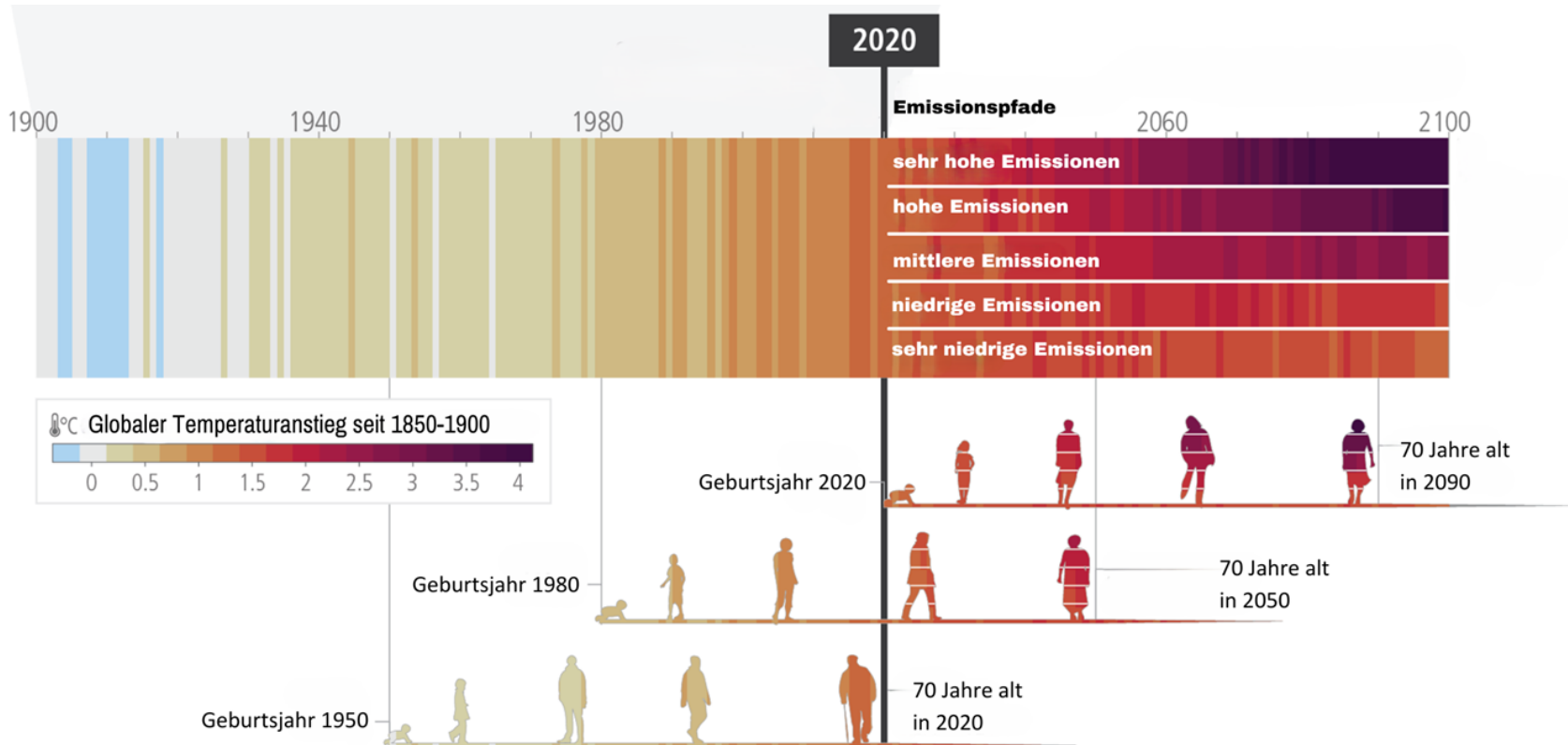


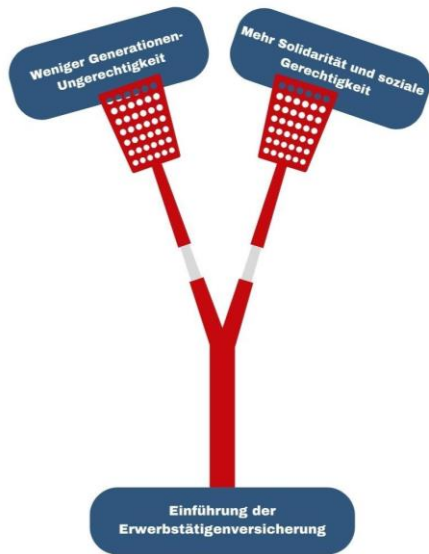
Die Kunst des „Generationenvergleichens“





Auswirkungen der Erderwärmung auf drei Generationen: Spätergeborene sind vom Klimawandel stärker betroffen





Kapitel 2

Staatliche Renten- und Pensionspolitik:

Ist die staatliche Rente „sicher“ und generationengerecht?



Was heißt „sicher“ bei der Rente?

Das **Rentenniveau** ist eine Kennzahl in der gesetzlichen Rentenversicherung. Es zeigt, wie hoch die Standardrente im Verhältnis zum durchschnittlichen Arbeitseinkommen ist. Dabei werden auf beiden Seiten die relevanten Sozialversicherungsbeiträge abgezogen (genauer daher: **Nettorentenniveau**).

Wie viel Prozent des durchschnittlichen Nettoeinkommens erhält ein Durchschnittsverdiener als gesetzliche Rente?

Verglichen werden dabei die **Standardrente** eines Rentners mit 45 Beitragsjahren und durchschnittlichem Verdienst, das **durchschnittliche Arbeitseinkommen** eines Beschäftigten.

Beispiel:

Ø Arbeitnehmer: 2.500 € verfügbares Einkommen

Standardrentner: 1.200 € verfügbare Rente

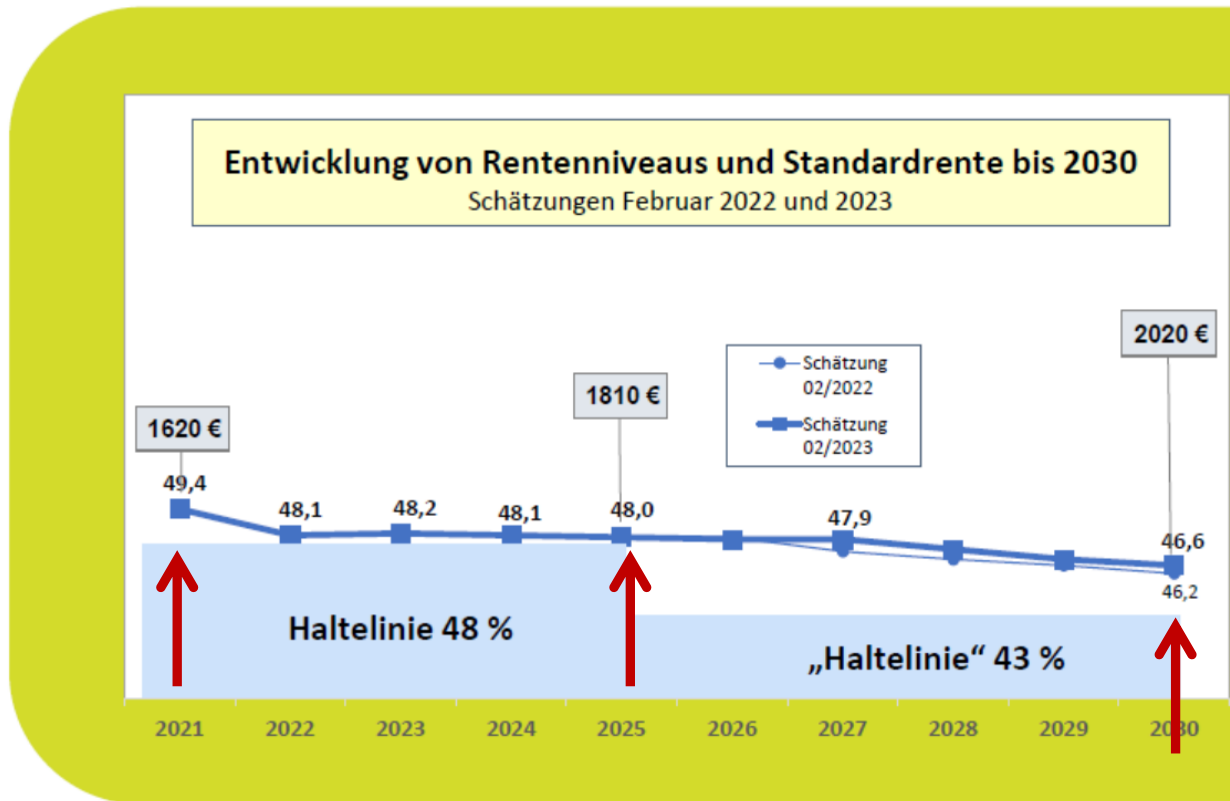
Dann beträgt das Nettorentenniveau: $\frac{1.200}{2.500} \times 100 = 48\%$



Nettorentenniveau \neq Rentenhöhe

Das Nettorentenniveau ist nicht die **persönliche** Ersatzquote. Letztere fällt höher oder niedriger aus, abhängig von: Einkommen während des Arbeitslebens, der Zahl der Beitragsjahre, Teilzeitphasen, Kindererziehungszeiten, Renteneintrittsalter usw.

Wichtig ist auch der Unterschied zum \emptyset Auszahlungsbetrag. Auch bei einem sinkenden Nettorentenniveau gibt es nach allen Prognosen in der Zukunft weiter steigende Rentenzahlungsbeträge. Rentner haben also auch dann mehr im Portemonnaie, wenn das Rentenniveau sinkt.





„Generationengerecht ist ein umlagefinanziertes Rentensystem, wenn das Verhältnis von ausbezahlter Rente zu einbezahlten Beiträgen für alle Generationen gleich ist.“

In die Berechnung fließen also alle Einzahlungen, die ein Angehöriger eines bestimmten Jahrgangs im Durchschnitt tätigt, sowie aus den Auszahlungen, die er daraus nach Renteneintritt erhält, ein. Heraus kommt ein Prozentwert, ähnlich wie bei Kapitalmarktrendite.



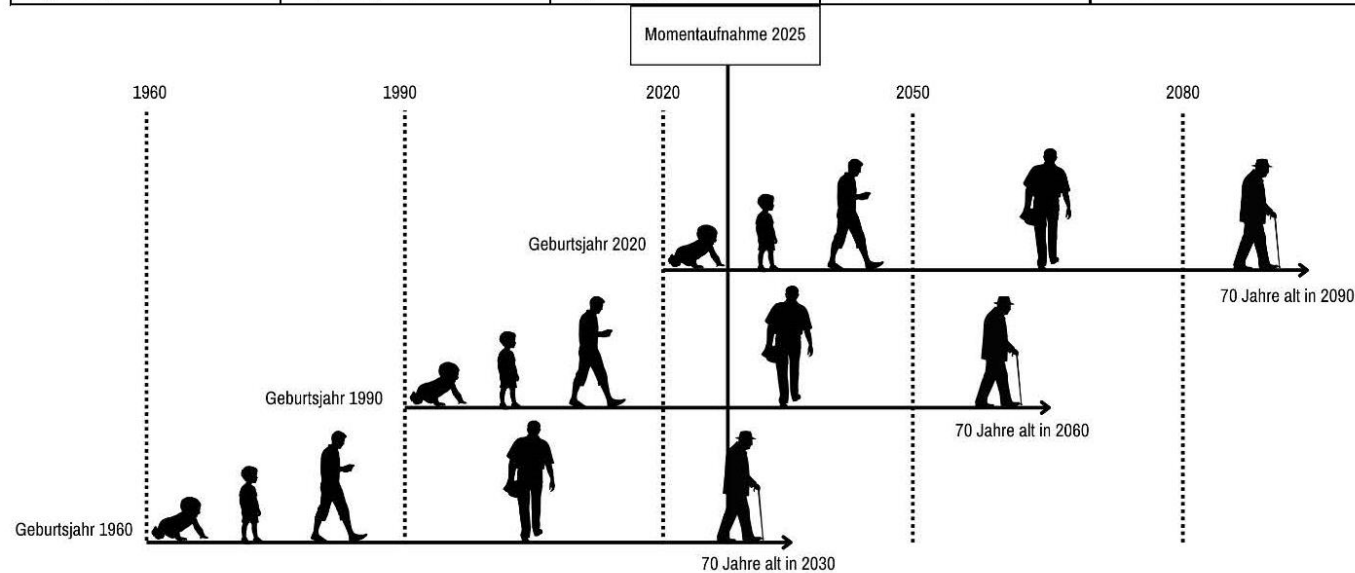
Der Sachverständigenrat weist darauf hin, dass für einen Vergleich mit Kapitalmarktrenditen Korrekturfaktoren eingeführt werden müssten, unter anderem, da die gRV neben Altersrenten noch zahlreiche weitere Leistungen, bspw. Hinterbliebenenrenten, abdeckt, so dass ein Vergleich hinsichtlich der Höhe der Rendite schwierig ist. Geht es hingegen nicht um die absolute Höhe, sondern darum, ob manche Generationen eine *höhere* Rendite aus der gRV erhalten als andere, so ist das Konzept gut anwendbar. In der Praxis ergeben sich tatsächlich je nach demografischer Entwicklung zwischen den Generationen Unterschiede im Verhältnis von einbezahlten Beiträgen zu ausbezahlter Rente.



Was heißt „generationengerecht“ der der Rente?

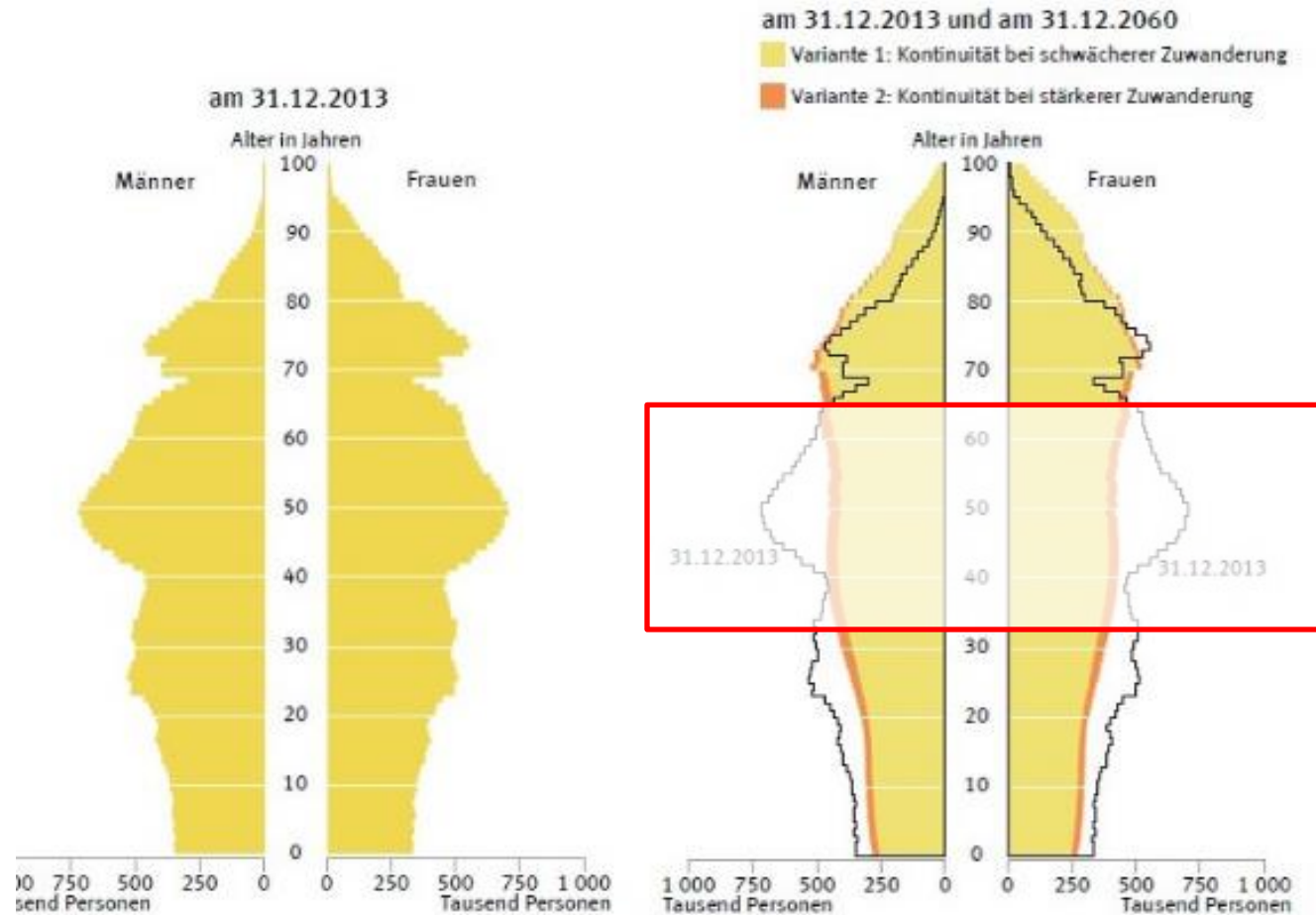
Die Rendite aus der gesetzlichen Rentenversicherung ist unterschiedlich für verschiedene Generationen, z.B. die 1960er- und 2020er-Geburtskohorte

Rendite (erwartung) der 1960 Geborenen	Rendite (erwartung) der 1990 Geborenen	Rendite (erwartung) der 2020 Geborenen	Rendite (erwartung) der 2050 Geborenen	Rendite (erwartung) der 2080 Geborenen
3,0–5,1 %	2,0–3,1 %	1,8–2,8 %	???	???





Der demografische Wandel als Ursache der Krise der umlagefinanzierten Generationenverträge



Pyramide, Glocke und Urne (Abdruckgenehmigung liegt vor; © Statistisches Bundesamt, 2015 [5])



Der Ruhestandseintritt der Babyboomer steht an. In den nächsten 15 Jahren, also bis 2039, werden dem Arbeitsmarkt dadurch 13,4 Mio. Erwerbspersonen, rund ein Drittel aller heutigen Erwerbspersonen, verloren gehen. Pro Jahr also im Durchschnitt knapp eine Million. Da die meisten davon zur Zeit noch Einzahlende in die gesetzliche Rentenversicherung sind, wird die Rentenkasse dadurch in den nächsten 15 Jahren massiv an Einnahmen verlieren, denn die Jüngeren werden die Älteren zahlenmäßig nicht ersetzen.

(Auch für die Pflegeversicherung werden sich Finanzierungsprobleme auftun.)



Es ist bei einem Weiter-so aufgrund des demografischen Wandels rechnerisch nicht möglich, das bisherige Sicherungsniveau in den umlagefinanzierten Generationenverträgen von 2028-2040 aufrecht erhalten zu können.

Wir brauchen dringend Reformen, auch wenn wir dafür spät dran sind. Eigentlich hätte man vor 30 Jahren Gegenmaßnahmen einleiten müssen. Von der Politik wird eine Rentenreformkommission nach der nächsten eingesetzt, aber in der Vergangenheit landeten die Vorschläge meist in der Schublade.



Der demografische Wandel: Bevölkerungsaufbau Deutschlands 2025

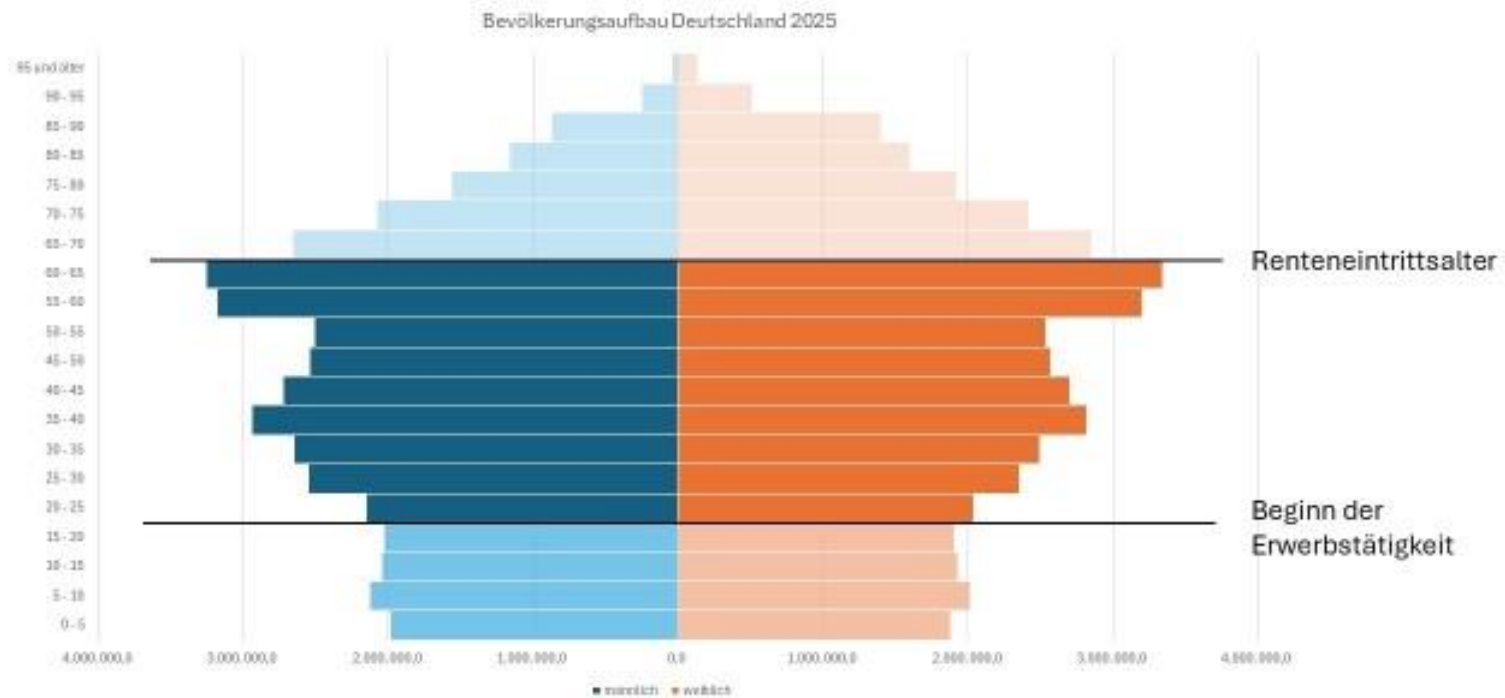


Abbildung 2: Bevölkerungsaufbau Deutschland 2025, Hervorhebung der Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter

2025



Der demografische Wandel: Bevölkerungsaufbau Deutschlands 2035

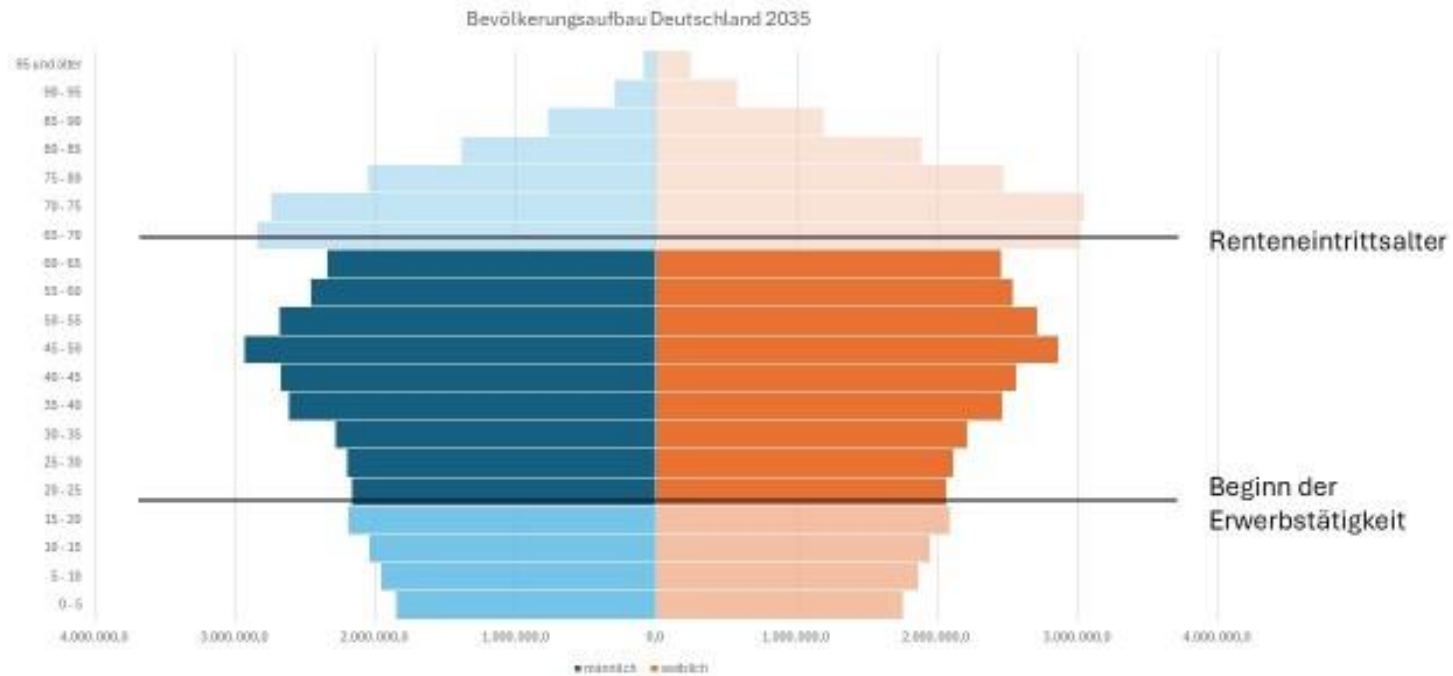


Abbildung 3: Bevölkerungsaufbau Deutschland 2035, Hervorhebung der Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter

2035



Der demografische Wandel: Bevölkerungsaufbau Deutschlands 2045

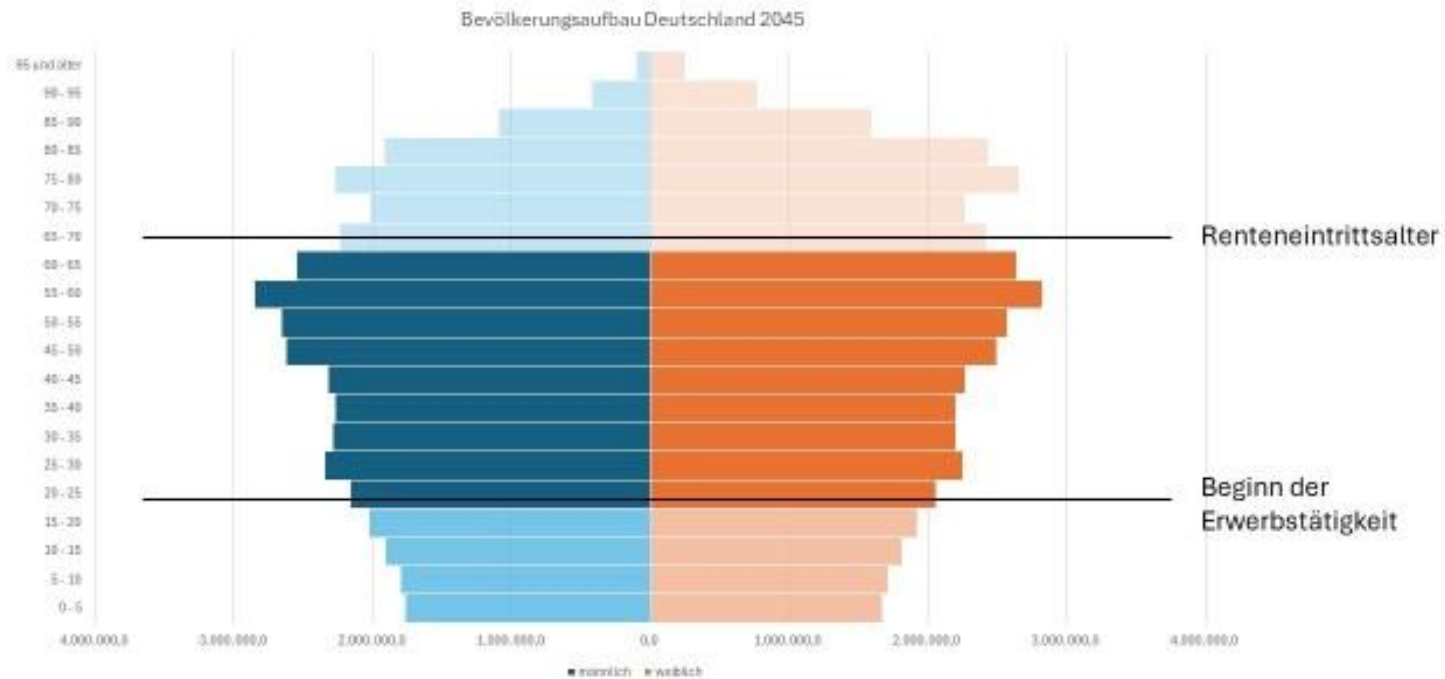


Abbildung 4: Bevölkerungsaufbau Deutschland 2045, Hervorhebung der Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter

2045



Als Zwischenfazit lässt sich feststellen, dass es im aktuellen System, ohne Reformen, rechnerisch nicht möglich ist, sowohl das Ziel einer „generationengerechten“ Rente als auch das Ziel einer „sicheren“ Rente gleichzeitig zu verwirklichen.

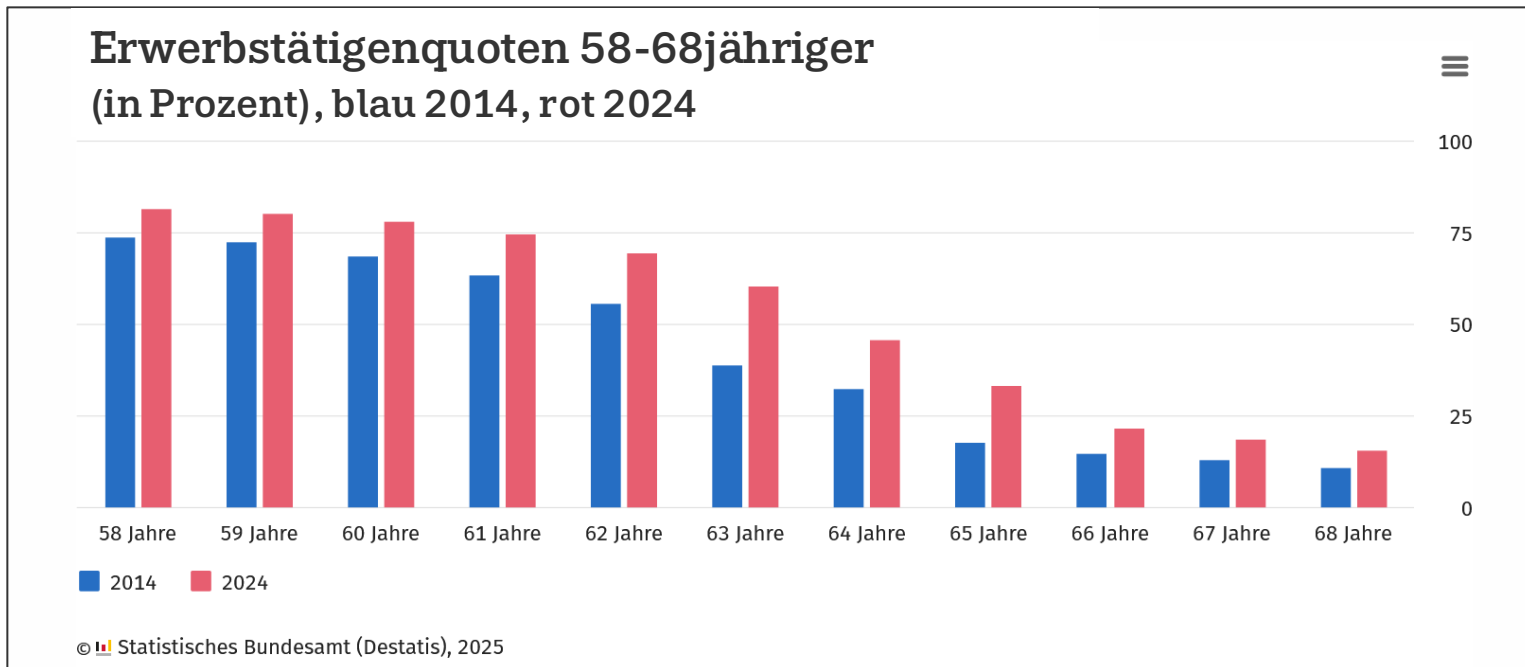
Idealerweise führen diese Reformen zu dreierlei:

- Generationengerechtigkeit
 - mehr sozialer Gerechtigkeit als bisher
 - mehr Transparenz als bisher
-



Ein Drittel der Erwerbstätigen darf nicht einfach so ausscheiden!

Um dem künftigen Arbeitskräftemangel zumindest kurzfristig entgegenzuwirken, ist es nötig, die geburtenstarken Jahrgänge umfassender im Berufsleben zu halten oder dafür zu reaktivieren. Warum scheidet überhaupt ein Drittel vor Erreichen der Regelaltersgrenze aus? Die Gründe reichen von gesundheitlichen Einschränkungen über den Wunsch nach ‚mehr Freizeit‘ bis zu Gesetzen wie die „Rente mit 63“ und zu Frühverrentungsangeboten von Unternehmen.





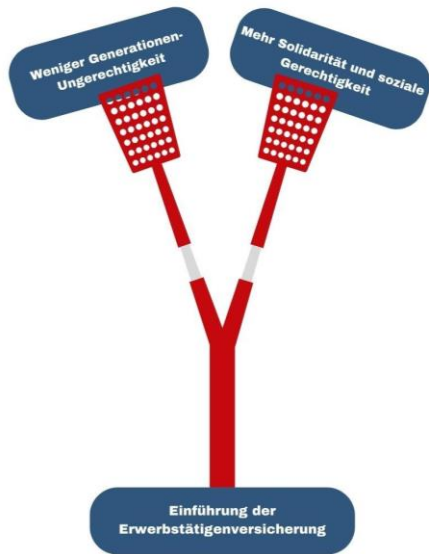
Marcel Fratzscher: Pflichtjahr für Senioren

Der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Marcel Fratzscher, fordert, dass die Babyboomer im Alter ein soziales Pflichtjahr leisten, damit die Sozialsysteme finanzierbar bleiben.



Marcel Fratzscher, DIW

Denkbar wäre auch ein doppeltes Gesellschaftsjahr, also eine generationengerecht und geschlechtergerecht ausgestaltete Pflichtzeit. Sie könnte zwei Jahre lang sein, wovon idealerweise ein Jahr vor dem Eintritt ins Berufsleben/Studium, und ein Jahr nach dem Ende des Berufslebens abgeleistet wird. Es sollte dabei auch möglich sein, in jungen Jahren Sozialdienst zu machen und in späteren Jahren Wehrdienst, oder umgekehrt. Genauso sollte es aber auch möglich sein, zwei Mal die gleiche Art von Dienst für jeweils ein Jahr zu leisten.



Kapitel 3a

Reformen für *Generationengerechtigkeit*



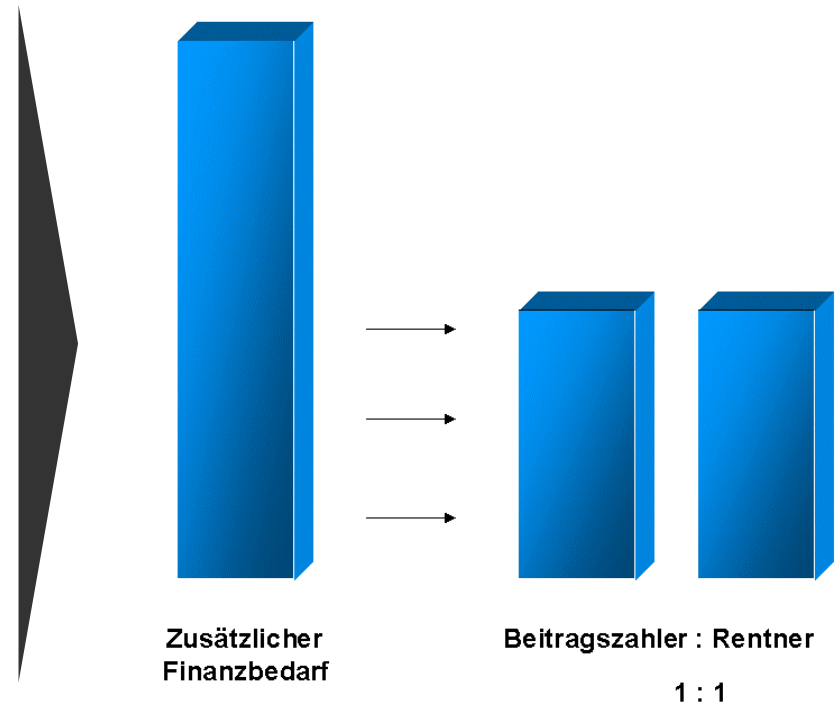
Die zentrale Reform für Generationengerechtigkeit ist der Nachhaltigkeitsfaktor, der Kosten der Alterung der Gesellschaft verteilt.

→ Lastenteilung durch den Nachhaltigkeitsfaktor

1. Man ermittelt wie bisher im Herbst jedes Jahres den Finanzbedarf (finanziellen Überschuss) der Rentenversicherung und den dafür notwendigen Beitragssatzanstieg oder -rückgang, damit die Rücklagen eine Monatsausgabe betragen.
2. Der Beitragssatz wird in Höhe der Hälfte des Finanzbedarfs (finanziellen Überschuss) erhöht (verringert).
3. Die jährliche Rentensteigerung wird für die Rentempfänger um die Hälfte des Finanzbedarfs verringert (erhöht).



Jeder neue Finanzbedarf in der gesetzlichen Rentenversicherung wird bei der Teilungslösung durch eine Aufteilung der Belastung auf beide Seiten gelöst. Die Älteren bekommen etwas weniger, die Jüngeren zahlen etwas mehr, aber keine Generation wird bevorzugt oder benachteiligt.



Das bedeutet, dass die Beiträge nur erhöht werden dürfen, wenn gleichzeitig die Rentenanpassung im selben Maß niedriger ausfällt.

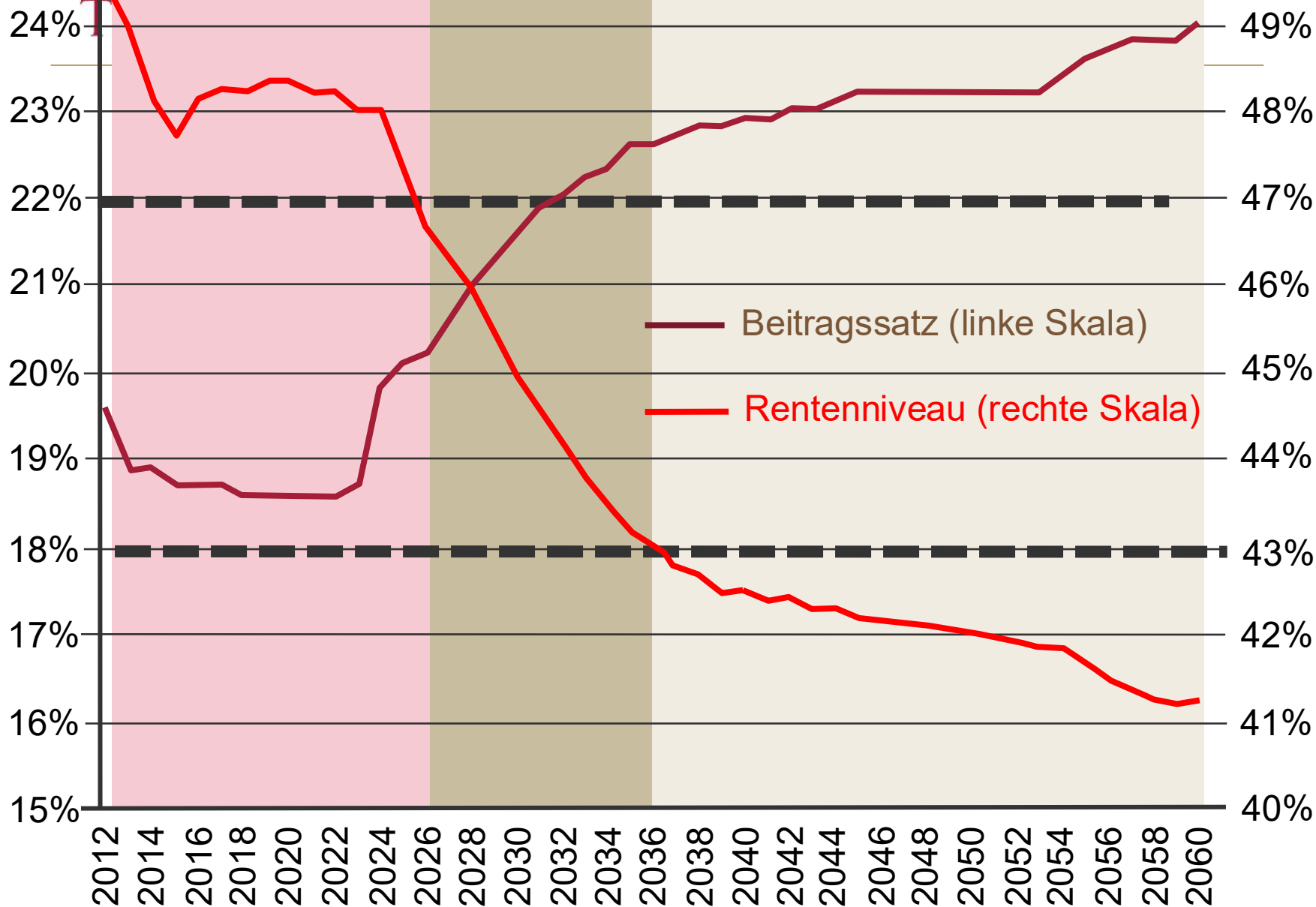


Man wählt damit den Mittelweg zwischen zwei Extremen: Im ersten Extrem würden alle zusätzlichen Kosten der Alterung von der *arbeitenden Bevölkerung* getragen. Das **Rentenniveau** ergäbe sich nicht als resultierende Größe der Rentenformel, sondern würde verabsolutiert und dürfte nicht nach **unten** angepasst werden.

Im zweiten Szenario würden alle Kosten der Alterung von dem *Bevölkerungsteil im Ruhestand* getragen. Der **Beitragsatz** würde verabsolutiert und dürfte nicht nach **oben** angepasst werden.

Im dritten Szenario – also bei Einführung des Nachhaltigkeitsfaktors – entwickeln sich beide Größen ungünstig, aber eben nur halb so ungünstig.

Rentenniveau, Beitragssatz verschieben sich bei generationengerechter Politik gleichmäßig, keine von beiden Größe wird durch eine Haltelinie festgeschrieben





Niedrigere Rente ≠ Armutsbeweis

Mit der Beibehaltung des N-Faktors würde die Rendite für nachrückende Generationen steigen, aber das Nettorentenniveau sinken.

Oft wird unterstellt, dass Menschen mit einer niedrigen Rente arm seien. Es wird bei Reformmaßnahmen entgegnet, dass man hier doch wirklich nichts kürzen (de facto geht es sowieso nie um Kürzungen, sondern um Begrenzung der Zuwächse) könne. Aber stimmt das?

Deutsche Rentenversicherung
Baden-Württemberg

Beratungszentrum Stuttgart
Adalbert-Stifter-Str. 105, 70437 Stuttgart

Telefon 0721 825 0
Telefax 0721 825 99 3032 1
Sprechzeiten:
Mo-Do 8:00-18:00 Uhr, Fr 8:00-12:00 Uhr,
zusätzliche Beratung vor Ort:
Do bis 18:00 Uhr

Internet www.deutsche-rentenversicherung-bw.de
E-Mail info@drv-bw.de
Versicherungsnummer XXXXXXXXXX Kennzeichen XXXXXX

Datum 10.10.2024

Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg
Adalbert-Stifter-Str. 105, 70437 Stuttgart
08 2FD0 4810 92 0003 3800
DV 10 24 0,85 Deutsche Post

Herrn XXXXXXXXXX

Ihre Renteninformation

Sehr geehrter Herr Dr. Tremmel,

In dieser Renteninformation haben wir die für Sie vom 04.08.1987 bis zum 31.08.2022 gespeicherten Daten und das geltende Rentenrecht berücksichtigt. Ihre **Regelaltersrente** würde am **01.09.2037** beginnen. Änderungen in Ihren persönlichen Verhältnissen und gesetzliche Änderungen können sich auf Ihre zu erwartende Rente auswirken. Bitte beachten Sie, dass von der Rente auch Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge sowie gegebenenfalls Steuern zu zahlen sind. Auf der Rückseite finden Sie zudem wichtige Erläuterungen und zusätzliche Informationen.

Rente wegen voller Erwerbsminderung
Nach Ihrem derzeitigen Kontostand sind die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen (grundsätzlich in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Erwerbsminderung mindestens drei Jahre Beitragszeiten mit Pflichtbeiträgen) für eine Rente wegen Erwerbsminderung nicht erfüllt.

Höhe Ihrer künftigen Regelaltersrente
Ihre bislang erreichte Rentenanwartschaft entspräche nach heutigem Stand einer monatlichen Rente von:
Sollten bis zum Rentenbeginn Beiträge wie im Durchschnitt der letzten fünf Kalenderjahre gezahlt werden, bekämen Sie ohne Berücksichtigung von Rentenanpassungen von uns eine monatliche Rente von:

69,62 EUR
192,14 EUR

Rentenanpassung
Aufgrund zukünftiger Rentenanpassungen kann die errechnete Rente in Höhe von 192,14 EUR tatsächlich höher ausfallen. Allerdings können auch wir die Entwicklung nicht vorhersehen. Deshalb haben wir - ohne Berücksichtigung des Kaufkraftverlustes - zwei mögliche Varianten für Sie gerechnet. Beträgt der jährliche Anpassungssatz 1 Prozent, so ergäbe sich eine monatliche Rente von etwa 210 EUR. Bei einem jährlichen Anpassungssatz von 2 Prozent ergäbe sich eine monatliche Rente von etwa 240 EUR.

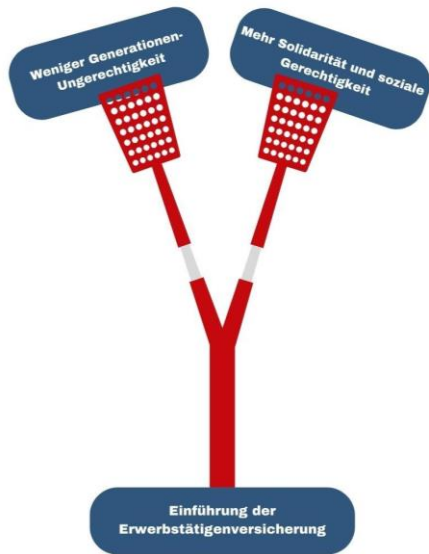
Zusätzlicher Vorsorgebedarf
Da die Renten im Vergleich zu den Löhnen künftig geringer steigen werden und sich somit die spätere Lücke zwischen Rente und Erwerbseinkommen vergrößert, wird eine zusätzliche Absicherung für das Alter wichtiger ("Versorgungslücke"). Bei der ergänzenden Altersvorsorge sollten Sie - wie bei Ihrer zu erwartenden Rente - den Kaufkraftverlust beachten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Deutsche Rentenversicherung
Baden-Württemberg

Bitte nehmen Sie diesen Beleg zu Ihren Rentenunterlagen.

Renteninformation 2024

13136 / 1 / 2
00031937 90992024101021200066914



Kapitel 3b

Reformen für *soziale* Gerechtigkeit und Solidarität



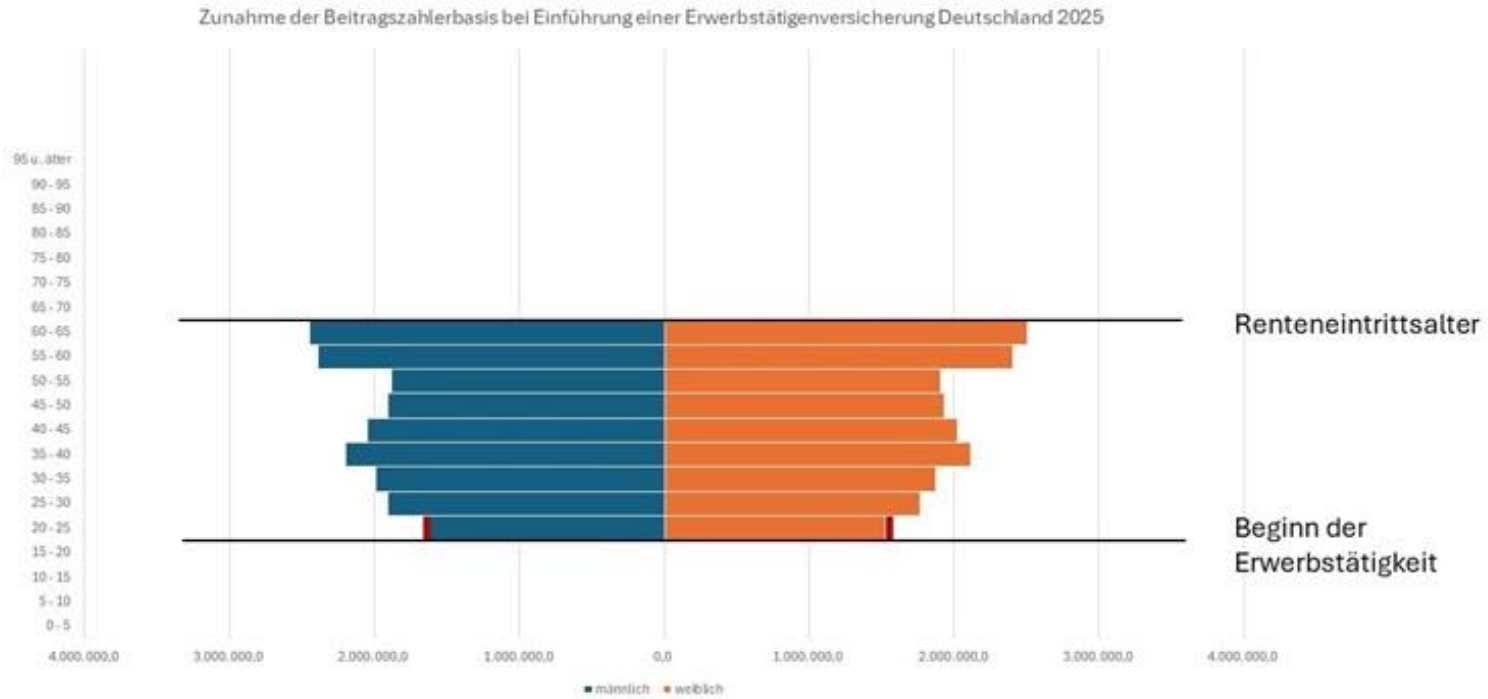
Viele Maßnahmen sind schwierig – aber über eine wird im Moment erfreulicherweise wieder mehr gesprochen:

Die Einführung **einer Beitragspflicht für neue Beamte** würde einen geringeren Anstieg der Beitragssätze und somit auch weniger Generationen-Ungerechtigkeit bedeuten. Gleichzeitig würde dadurch mehr Solidarität und soziale Gerechtigkeit schaffen. Zwei Fliegen ließen sich also mit der gleichen Klappe schlagen.

In einer aktuellen Prognos-Studie zum Thema Zukunft der gesetzlichen Rentenversicherung wurde mit der Annahme gearbeitet, dass von 2020 bis 2040 der Einbezug der neu Verbeamteten die Beitragszahlerbasis um 1,1 Mio. erhöht (= durchschnittlich 55.000 pro Jahr).



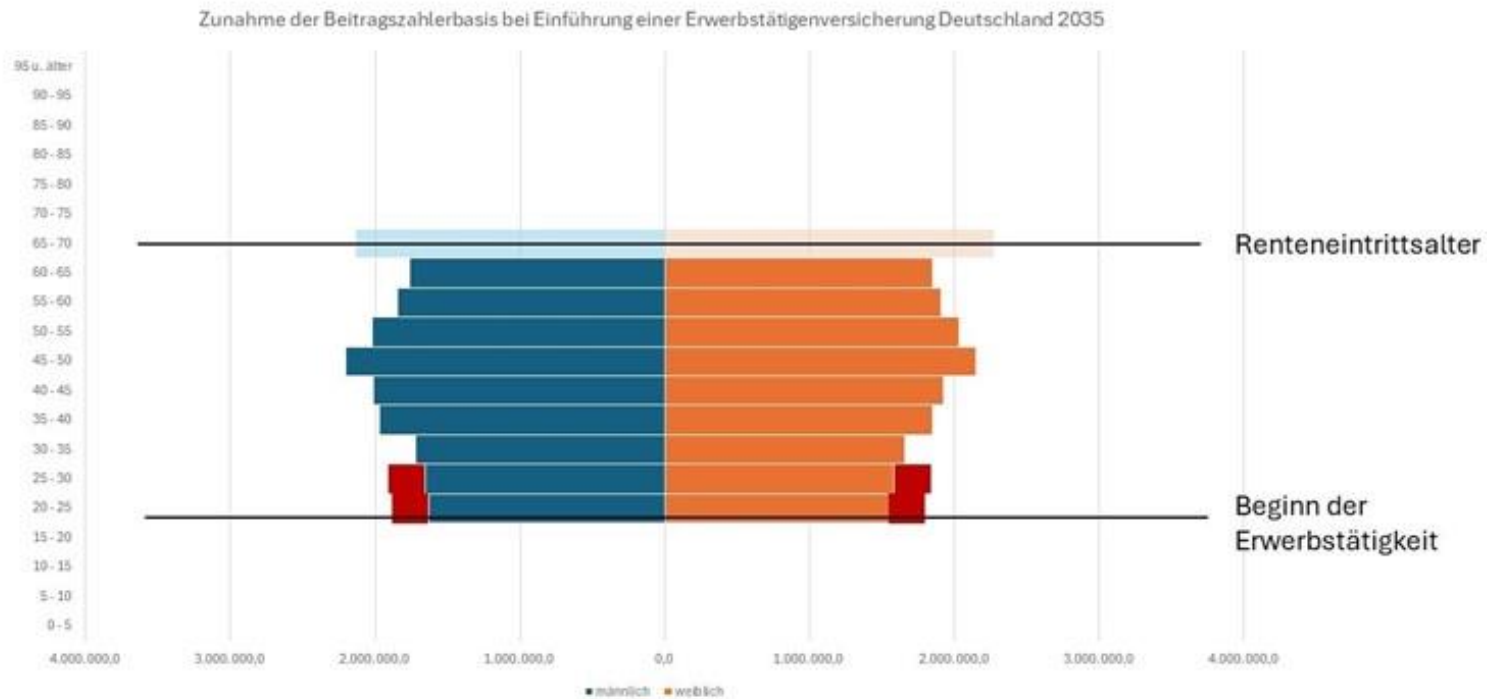
Zunahme der Beitragszahlerbasis bei Einführung einer Erwerbstätigenversicherung 2025



2025



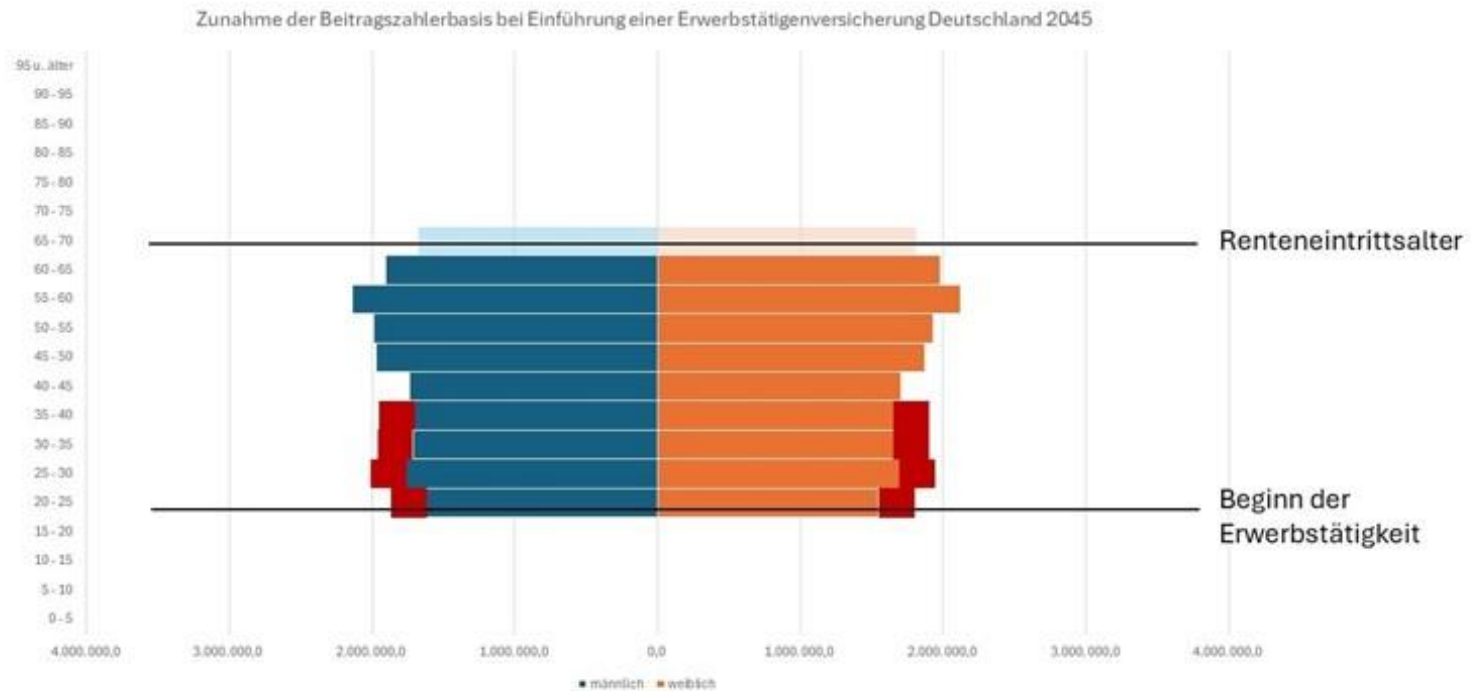
Zunahme der Beitragszahlerbasis bei Einführung einer Erwerbstätigenversicherung 2035



2035



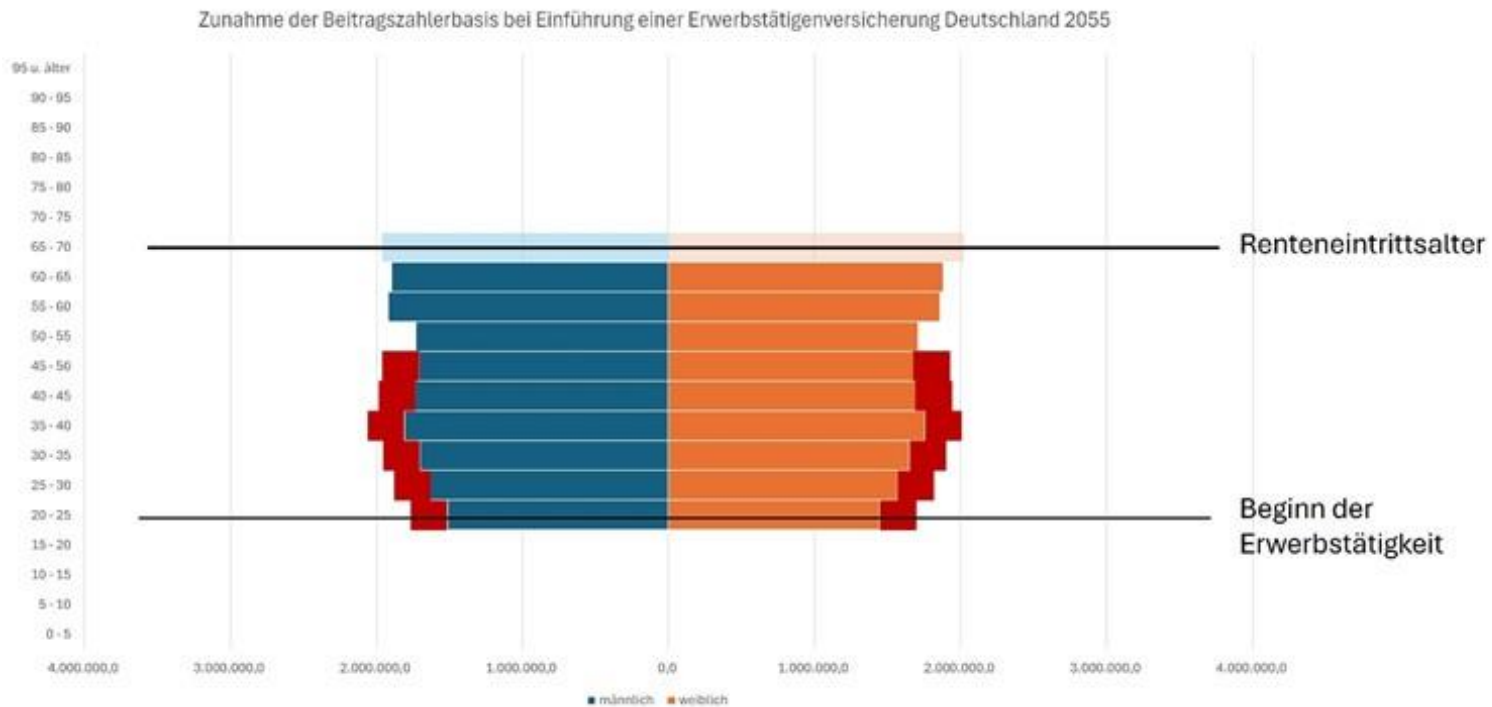
Zunahme der Beitragszahlerbasis bei Einführung einer Erwerbstätigenversicherung 2045



2045



Zunahme der Beitragszahlerbasis bei Einführung einer Erwerbstätigenversicherung 2055



2055



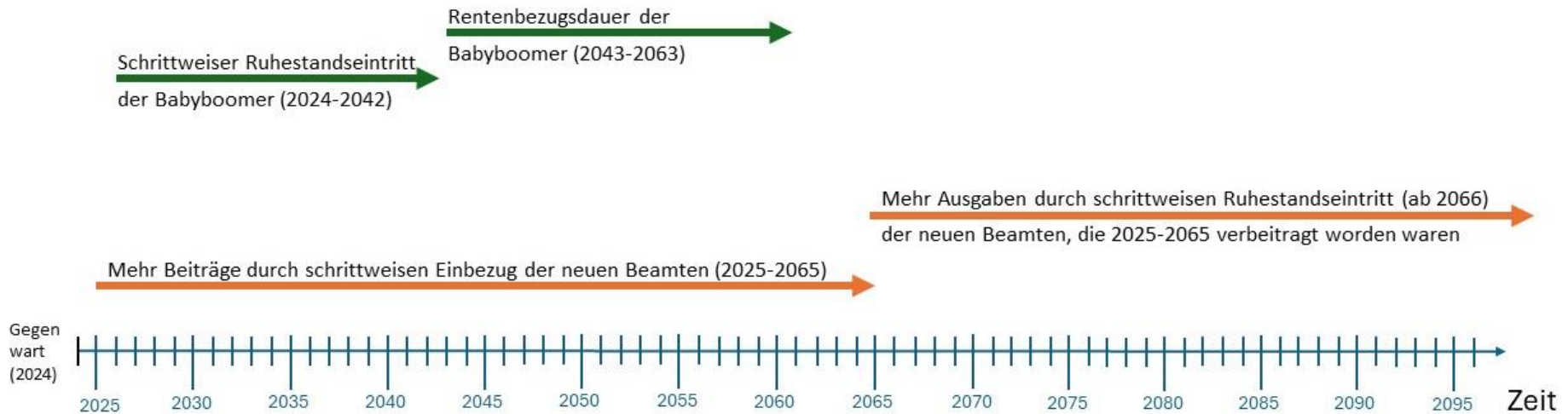
Die schrittweise Umsetzung untertunnelt den Babyboomer-Buckel

Oft ist zu lesen, dass der Finanzierungseffekt bei der Einführung einer Einbeziehung von neuen Verbeamteten kurz und mittelfristig positiv ist, langfristig wiederum mit höheren Ausgaben zu rechnen wäre. Diese Aussage ist richtig, aber zu undifferenziert, wie eine Betrachtung mit Zeitstrahlen klar macht.



Die schrittweise Umsetzung einer EWTV untertunnelt den Babyboomer-Buckel

Zeitliche Effekte der Integration des Beamtenversorgungssystems in die gesetzliche Rentenversicherung vor dem Hintergrund des Ruhestandseintritts und -austritts der Babyboomer-Generationen





Die schrittweise Umsetzung untertunnelt den Babyboomer-Buckel

Die fehlende Konkretisierung, was ‚kurzfristig‘ und was ‚langfristig‘ heißt, führt dann in vielen Medien zu falschen Schlussfolgerungen.

Kein Satz hat mehr Schaden angerichtet als der halbrichtige und halbfalsehe Pauschal-Satz:

"Alle neu einbezogenen Versicherten erwerben irgendwann auch Rentenansprüche, die langfristig dann zu Mehrausgaben führen."



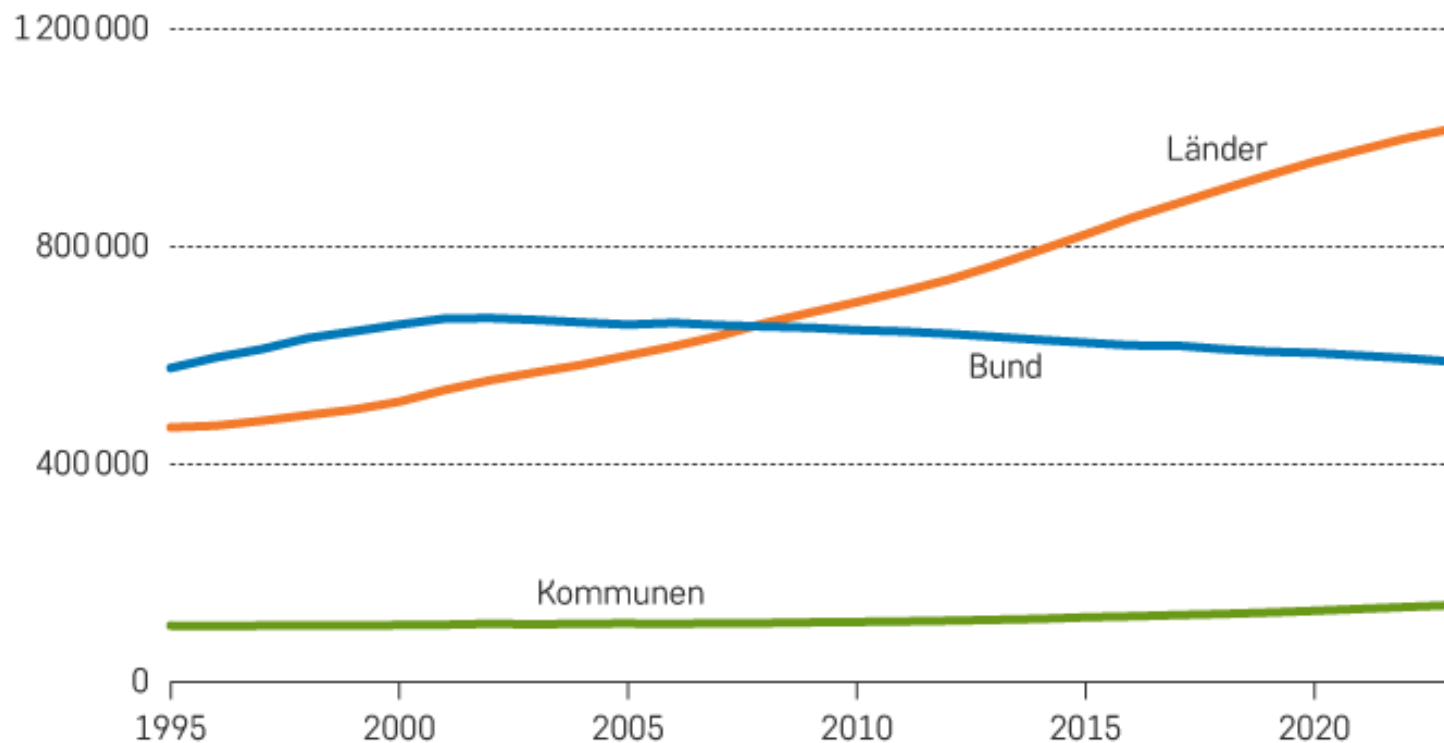
Verschiebung von Lasten in die Zukunft:

- Im Gegensatz zu Angestellten fallen **bei der Einstellung** von Beamten keine Sozialversicherungsbeiträge an. Dadurch besteht für die jeweils regierenden Politiker ein Anreiz, in ihrer Legislaturperiode breitflächig zu verbeamten, **obwohl die fiskalischen Kosten für Beamte über den Lebenszyklus deutlich höher sind**. Denn **kurzfristig** profitieren die Haushalte ja, da die höheren Kosten erst **langfristig** (etwa vier Jahrzehnte später) anfallen. Die politischen Kosten für dann fällige Staatsschulden (oder Steuererhöhungen) tragen die Verantwortlichen hingegen nicht selbst, da sie zum späteren Zeitpunkt ihr Amt in der Regel nicht mehr innehaben werden.
- Ein typischer Fall von Lastenverschiebung von der Gegenwart in die Zukunft.



Versorgungsempfänger

Empfänger von Ruhegehalt, Witwen-/Witwergeld und Waisengeld, 1995–2023



Daten: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Grafik: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2024); Bildlizenz: CC BY-ND 4.0



<https://www.change.org/Abschaffung-der-Abgeordnetenpension>

Abschaffung der Abgeordnetenpension



Startdatum 19. Juni 2023
Petition an Alle Abgeordneten des Deutschen Bundestags und [an 4 mehr](#)

Warum ist diese Petition wichtig?



Gestartet von [Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen](#)

Liebe Abgeordnete des Deutschen Bundestags,


die Forderung nach einer allgemeinen Erwerbstätigenversicherung existiert schon viele Jahre. Obwohl sich der Großteil der Bevölkerung, viele Verbände und sogar die meisten der im Bundestag vertretenen Parteien (in ihren

168.688

Unterschriften

200.000

Nächstes Ziel

 Jetzt unterstützen



Abschaffung der
Abgeordnetenpension

 Auf Facebook teilen

 [E-Mail an Freunde senden](#)

 [WhatsApp-Nachricht senden](#)

 [An Follower twittern](#)

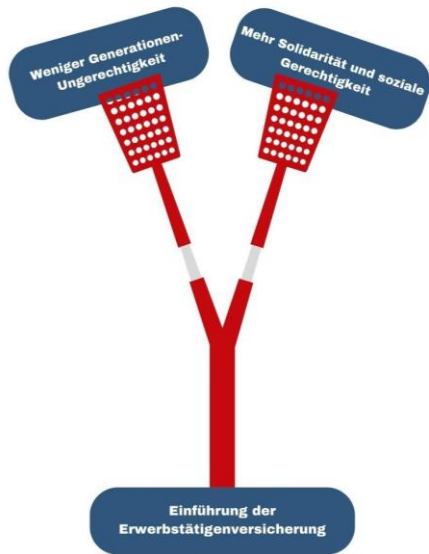
 [Link kopieren](#)



Jetzt sind Sie am Zug!

<https://www.change.org/Abschaffung-der-Abgeordnetenpension>





Kapitel 4

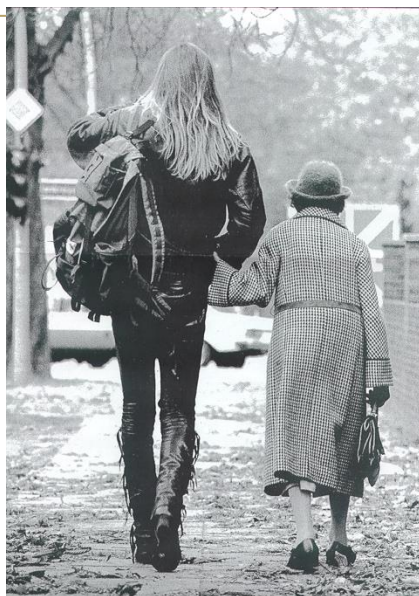
Weitere Schichten der Altersversorgung neben der gesetzlichen Rente





Weitere Schichten der Altersvorsorge neben der gesetzlichen Rente – Säulen oder Schichten?





Kapitel 5

Generationensolidarität

**LEBT
DIE ALTE
GENERATION
ZU LASTEN
DER
JUNGEN?**

starke-generationen.de
#generationengerecht



MACH DICH STARK FÜR GENERATIONENGERECHTIGKEIT

Es geht um die Zukunft von uns allen. Packen wir sie gemeinsam an!



Bitte greifen Sie die Hand ihres Nachbarn so, dass sich die Daumen gegenüberstehen.

Nun versuchen Sie innerhalb von 30 min, so oft wie möglich den Daumen ihres Nachbarn zu treffen. Wer die meisten Treffer erzielt, gewinnt...



Kooperation

schlägt

Konfrontation





Zurück zur Anfangsfrage:

Was glauben Sie? Werden unsere
Enkelkinder es einmal besser
haben als wir?



Zurück zur Anfangsfrage:

Zukunftsprognosen ist das eine: sie können negativ sein

In die Zukunft hinwirkendes Handeln ist das andere: dieses entscheidet, ob die Prognosen wahrwerden oder nicht.

**Es hängt von uns ab! Die beste
Zukunftsprognose ist die Gestaltung der
Zukunft!**



Danke.

Kontakt:

apl. Prof. Dr. Dr. Jörg Tremmel

joerg.tremmel@srzg.de

joerg.tremmel@uni-tuebingen.de